



Juso-Landeskonferenz

11./12. April 2015

Bad Fallingbostal

Beschlussbuch

Inhalt

| | |
|---|----|
| Ini01 Initiativantrag „Lernfabriken...meutern!“ | 5 |
| Ini02 Schutz der ärztlichen Schweigepflicht..... | 5 |
| Ini03 Initiativantrag: Resolution – Solidarität mit allen AktivistInnen gegen Rechts! | 6 |
| Ini04 Sofortiger Winterabschiebestopp für besonders schutzbedürftige Minderheiten in Niedersachsen..... | 7 |
| AP Arbeitsprogramm 2015-2017 | 8 |
| A1 Maßnahmen zur Eindämmung der geringfügigen Beschäftigung..... | 21 |
| A2 Maßnahmen zur Bagatell- und Verdachtskündigung | 21 |
| A3 ArbeitnehmerInnenrechte für alle Beschäftigten in kirchlichen Einrichtungen..... | 21 |
| B1 Kostenloses Mittagessen in Ganztagschulen | 22 |
| B2 Gemeinsam verantwortlich handeln – Initiative für einen flächendeckenden religionsübergreifenden Ethikunterricht an Grundschulen | 22 |
| B3 Entlastung von jungen Menschen in der Ausbildung..... | 22 |
| B4 Das moderne BaföG - Anerkennung von Ehrenamt..... | 23 |
| B5 Änderung des BAföGs..... | 23 |
| B6 Bereitstellung eines zinsfreien Darlehens für Studierende ohne BaföG-Anspruch..... | 24 |
| B7 Bezahlung von Lehrkräften in Niedersachsen | 24 |
| B8 Master Lehramt..... | 24 |
| B9 Antrag zur landesweiten Aufhebung von „Handyverboten“ an weiterführenden Schulen | 24 |
| B10 Niedersächsische Studienseminare weiterentwickeln | 25 |
| B11 Allgemeines Vertrags- und Versicherungswesen als Unterrichtsfach | 27 |
| B12 Inklusion an den niedersächsischen Schulen umfassend ermöglichen..... | 27 |
| B13 Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland stärken | 28 |
| FG1 Gesetzliche Frauenquote in Medizin und Wissenschaft | 29 |
| FG2 Einheitliche und sichere Finanzierung von Krankenhäusern..... | 29 |
| FG3 Für ein Recht auf reproduktive Selbstbestimmung: Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen | 29 |

| | |
|--|----|
| F1 Länderfinanzausgleich sozial gestalten – Solidarpakt initialisieren | 31 |
| F2 Wettbürosteuer | 34 |
| F3 Steuerhinterziehung härter und wirksamer bestrafen! | 36 |
| F4 Keine Steuern auf den Cayman Islands sparen – VW Flugzeugflotte in Deutschland registrieren! | 37 |
| F5 Umwandlung des Solidaritätszuschlags in eine Kommunalförderung | 37 |
| F6 Einschränkung der Spekulation auf Grundnahrungsmittel | 38 |
| F7 Was habt ihr eigentlich gegen Chlorhühner? Für eine differenzierte und sachliche Kritik am geplanten Freihandelsabkommen TTIP | 38 |
| F8 Wirtschaft strukturell steuern..... | 41 |
| I1 Atomwaffen – Nein danke. | 46 |
| I2 Internationale Ächtung der Todesstrafe! | 46 |
| I3 Dem Rechtsruck in der Europäischen Union entschieden entgegenwirken! | 46 |
| I4 Pro Asyl gegen Eurosur | 51 |
| I5 Resolution: Echte Hilfe für die Flüchtlinge des „IS“ Terrors - humanitäre Katastrophe verhindern! | 55 |
| I6 Überprüfung PKK-Verbot! | 55 |
| I7 Verstaatlichung der deutschen Kriegswaffenindustrie | 55 |
| I8 Neue diplomatische Ausrichtung der EU und der NATO | 55 |
| I9 Informations- und Vetorecht für den Bundestag vor Waffenexporten | 56 |
| I10 Wirtschaftsgewinn vor Menschenrecht? Nicht mit uns..... | 56 |
| I11 Verantwortung wahrnehmen – Schutz bieten | 56 |
| I12 Als hätten wir eine Wahl gehabt – Europäisches Wahlsystem weiterentwickeln | 57 |
| IR1 Resolution zu PEGIDA | 59 |
| IR2 Streaming als gesetzlich zulässig erklären | 60 |
| IR3 Dann lieber nackt! - Verbot von Kleidung der Marke "Thor Steinar" in Stadien! | 60 |
| IR4 Wiederaufnahme der systematischen Blindgängersuche und Beteiligung des Bundes!... | 61 |
| IR5 Gegen Radikalnationalismus in der SPD – Unvereinbarkeit mit den Grauen Wolfen | 61 |

| | |
|---|----|
| IR6 Resettlement-Programm des UNHCR ausweiten | 61 |
| IR7 Generalunternehmen sind auch für Missstände bei Subunternehmen verantwortlich!..... | 62 |
| IR8 Gibt es das auch auf Deutsch? – Programme kürzer und verständlicher gestalten..... | 62 |
| IR9 Abschaffung der Berittenen Polizei | 62 |
| IR10 Einwanderungspolitik reformieren..... | 62 |
| IR11 Gegen ein „Familienwahlrecht“ | 63 |
| IR12 Racial Profiling stoppen | 64 |
| IR14 Schutz der sexuellen Identität | 64 |
| IR15 Antrag zur Sicherungsverwahrung..... | 64 |
| IR16 Vorratsdatenspeicherung weiterhin ablehnen - kein Zurückfallen in alte Reflexe!..... | 65 |
| IR17 Antrag zur Ablehnung verstärkter Videoüberwachung | 65 |
| IR18 IR20 IR21 (Fusion) Grundsätze der Asylpolitik in Niedersachsen..... | 65 |
| IR19 Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaften..... | 71 |
| IR22 Resolution: Kein Frieden mit den Friedenswinter - gegen Antisemitismus, Querfront und völkisches Gedankengut..... | 71 |
| IR23 Keine Nachtabschiebung in Niedersachsen, wirklich keine! | 73 |
| IR24 Alternative für Deutschland entlarven – Zum kritischen Umgang mit der AfD..... | 75 |
| IR25 Inkonsequenzen beim Hundeführerschein beseitigen | 79 |
| O1 Internationalismus leben – deutschnationale Symbole überwinden..... | 81 |
| Soz1 Vertretbare Arbeitsbedingungen im Gesundheitssystem und Pflegebereich | 82 |
| Soz2 Jugendhilfesystem an die Herausforderungen der heutigen Zeit anpassen..... | 83 |
| Soz3 Rassismus in der Medizin bekämpfen..... | 83 |
| Soz4 Jeder Mensch ist gleich viel wert — egal woher er_sie kommt! | 83 |
| Soz5 Eingliederung eines anonymen Bewerbungsverfahrens im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG)..... | 84 |
| Soz6 Unser Umgang mit Antisemitismus | 85 |
| Soz7 Obdachlosigkeit Erfassen..... | 88 |
| Soz8 Fortschrittliche Familienpolitik. Elterngerecht - kindergerecht – geschlechtergerecht .. | 89 |

| | |
|--|-----|
| Soz9 Faire Finanzierung von Kinderwunschbehandlungen..... | 91 |
| Soz10 „Du hast sie doch nicht mehr alle!“ - Gesellschaftlicher Stigmatisierung entgegenwirken und Versorgung psychisch erkrankter Menschen verbessern! | 91 |
| Soz11 Abschaffung familienpolitischer Transferleistungen | 93 |
| Soz12 Öffnung der Ehe für homosexuelle Menschen..... | 93 |
| S1 Rundfunkgebühr..... | 94 |
| S2 Haftpflichtversicherung als Pflichtversicherung..... | 94 |
| S3 Abschaffung Sommerzeit..... | 94 |
| S4 Kinder- und Jugendbeteiligung überregional stärken | 95 |
| S5 Mehr Transparenz innerhalb des Informationskapitalismus | 99 |
| S6 Befreiung von Menschen mit Behinderung vom ARD/ZDF Beitragsservice | 99 |
| U1 Landwirtschaftspolitik überdenken | 100 |
| U2 Schutz der Bienen..... | 101 |
| U3 Fischbestände | 102 |
| U4 Uns und der Welt geht der Phosphor aus | 102 |
| U5 Förderung erneuerbarer Energien..... | 102 |
| U6 Wildtiere raus aus dem Zirkus..... | 103 |
| U7 Biosprit | 103 |
| U8 Ablehnung von Fracking | 103 |
| U9 Einführung eines Umweltgesetzbuchs (UGB) – der Grundstein für ein praktikables und ganzheitliches Umweltrecht | 105 |
| U10 Abschaffung der Kastenstände und Kettenhaltung in der Tierzucht..... | 105 |
| U11 Energiewende unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten weiterentwickeln | 105 |
| U12 Bezahlbarer Strom ist wichtig | 107 |
| V1 Stadt, Land, Fluss - Niedersachsen im verkehrspolitischen Spannungsfeld | 108 |

F6 Einschränkung der Spekulation auf Grundnahrungsmittel

Am deutschen Finanzmarkt sind die Spekulationen auf Grundnahrungsmittel einzuschränken, z.B. durch Erhöhung der Sicherheitsleistungen bei Spekulationen. Durch Hungersnot sterben jedes Jahr mehr Menschen als in allen Kriegen zusammen. Dieses ist ein sehr erschreckendes Niveau. Die hohen Spekulationen tragen hierbei zu sehr starken Preisschwankungen im Bereich von Lebensmitteln bei. Dieses gilt es zu verhindern, damit sich jeder Mensch Lebensmittel leisten kann.

Nicht behandelt

F7 Was habt ihr eigentlich gegen Chlorhühner? Für eine differenzierte und sachliche Kritik am geplanten Freihandelsabkommen TTIP

Vorwort

Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) ist ein vielkritisierendes Freihandelsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union, welches sich zur Zeit in den Verhandlungen befindet. Es ist vor allem wegen der Tatsache, dass es einschränkend im Bezug auf Demokratie, ArbeitnehmerInnenrechte und Umwelt- sowie Gesundheitsstandards agiert, nicht vereinbar mit der Vorstellung, welche wir als linker Richtungsverband haben, um eine Verbesserung der ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen zu fördern.

Undemokratische Züge trägt das bisherige Zustandekommen von TTIP, da es unter anderem durch den starken Einfluss von LobbyistInnen unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorangetrieben wurde. Arbeitnehmerrechtlich einschränkend ist es aus dem Grund, dass den Konzernen möglicherweise die Macht gegeben wird, gewerkschaftlich ausgehandelte Standards zu limitieren. Darüber hinaus könnten Maßstäbe zum Schutz von Umwelt und Gesundheit unterlaufen oder ausgehebelt werden.

Die Kritik an TTIP ist äußerst wichtig, da die Ausgestaltung dieses Abkommens in keinster Art und Weise mit unseren Grundwerten vereinbar ist. Trotz dieser Tatsache wollen wir zum Ausdruck bringen, dass ein beachtlicher Teil der Rezensionen ebenfalls von kritikwürdigen Ansichten beeinflusst wird. Wir fordern in diesem Antrag einen differenzierteren Umgang mit der Kritik gegenüber dem Freihandelsabkommen. Nichtsdestoweniger ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass das TTIP in seiner heutigen Form, selbstverständlich abzulehnen ist.

Heimat vs. "Das Fremde"?

Die Kritik gegenüber TTIP wird mittlerweile von der breiten Masse der Bevölkerung getragen. Zusätzlich ist eine negative Konnotation innerhalb der Medienwelt gegenüber dem Freihandelsabkommen bemerkenswert. Diese, eigentlich positive, Tatsache hat im Laufe der Zeit jedoch abstrakte Züge angenommen. Auffällig ist, dass die Debatte zunehmend von konservativen Kräften übernommen und teils dominiert wird. Häufig stehen in den 28 Diskussionen nicht mehr entscheidende Elemente, wie zum Beispiel ArbeitnehmerInnenrechte im Vordergrund, sondern es geht vielmehr darum, "die altbekannte und heimische Wirtschaft vor ausländischen Einflüssen zu beschützen".

Oft wird dabei aufgeführt, dass große, oft amerikanische, Konzerne mehr Macht in Deutschland bekämen. Wir sehen keinen Unterschied ob Menschen durch global agierende Unternehmen aus ihrer

“Heimat” oder anderen Staaten ausgebeutet werden. Der Kapitalismus agiert global und eine differenzierte Sicht, gar die Bevorzugung, von sogenannten heimischen kapitalistischen Strukturen ausgebeutet zu werden empfinden wir als falsch und gefährlich. Diese nationalkonservative Perspektive mündet nicht selten in überspitzter Panikmache gegenüber der angeblichen Überfremdung und dem Unbekannten. Abseits dessen lehnen wir eine rein germanophile Zentrierung der Kritik, die nicht die bestehenden kapitalistischen Zustände ablehnt, sondern lediglich deutsche Interessen wahren möchte, ab.

Kritik an TTIP als Plattform für Antiamerikanismus? Zusätzlich verbirgt sich hinter einigen Rezensionen über das Freihandelsabkommen eine aufkeimend anti-amerikanische Haltung. Häufig wird auf ein mögliches Ungleichgewicht zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union, zugunsten der USA, hingewiesen. Dies dient in einigen Fällen dazu Skepsis und Antipathie gegenüber den USA zu streuen und ein gewisses Konkurrenzverhältnis zwischen den beiden Verhandlungspartnern zu implizieren. Durch TTIP erhoffen sich Unternehmen in den USA und der EU höhere Gewinne und mehr Einfluss. Beide Seiten verhandeln an dem Projekt und auf beiden Seiten gibt es Befürworter aus Wirtschaft und Politik wie auch starke Gegenstimmen. Der Vorwurf, die USA würden über die EU oder über das exportstarke Deutschland räuberisch herfallen ist daher falsch!

Aber warum dann diese Behauptungen?

Während die USA mit Kapitalismus gleichgesetzt werden, welcher in den hohen Wolkenkratzern Manhattans sein Zuhause hat, sieht man in Deutschland die idyllische Heimat die mit ihrer Kultur einen Kontrast zum ungehemmten imperialistischen Kapitalismus der USA bieten soll. Oft greift Kritik an TTIP, welche auch berechtigt ist, an der Ursache, nämlich den kapitalistischen Strukturen, vorbei und bedient sich nationalistischer, fremdenfeindlicher und antiamerikanistischer Denkmuster.

Besonders deutlich wird das anhand des Beispiels der mittlerweile berühmt gewordenen Chlorhühner. Diese gelten mittlerweile als Inbegriff des als Verbraucherschutz getarnten Ressentiments gegenüber den USA und dem Neuen bzw. Fremden. Häufig wird Kritik an TTIP dazu genutzt, um vor vermeintlich gefährlichen amerikanischen Chlorhühnern zu warnen, die nach Inkrafttreten des Abkommens den heimischen Markt überschwemmen und die Gesundheit der deutschen BürgerInnen gefährden sollen. Der Name ergibt sich aus dem Chlorbad, in dem die Hühner für den Endverbrauch desinfiziert werden. Eine Praxis die in Deutschland bisher unüblich ist. In Deutschland ist währenddessen jedes fünfte Schlachthuhn mit Salmonellen belastet. Auch andere krankmachende Erreger wie Campylobacter werden nicht selten auf deutschem Geflügel beobachtet. Das Bundesinstitut für Risikobewertung kommt sogar zu dem Schluss: “Das Chlorhühnchen ist nach unserer Auffassung nicht gesundheitsschädlich für den Verbraucher. [...] Das deutsche Huhn ist auf keinen Fall gesünder als das US-Chlorhuhn. Ganz im Gegenteil: Wir müssen leider feststellen, dass wir ein massives Keimproblem auf deutschem Geflügel haben“ (Lüppo Ellerbroek im Report aus Mainz, Das Erste, Juni 2014). Wieso wird dann die vermeintliche Gefahr einer Invasion chlorgetränkter Hühner heraufbeschworen, wenn doch die deutschen Hühner kaum gesünder, wenn nicht sogar schädlicher für den Endverbraucher sind? Die Erklärung könnte in einem tief sitzenden deutsch-nationalem Antiamerikanismus liegen, der auf die Chlorhühner, fern jeglicher Tatsachen, projiziert wird. Die Debatte um TTIP wird demnach zu oft instrumentalisiert um tief sitzende Ressentiments zu bedienen und zu legitimieren.

Abkehr des Internationalismus’?

Als internationalistischer Richtungsverband hört für uns Politik und die Wahrung elementarer Rechte nicht an willkürlich gezogenen Staatsgrenzen auf. Wir begrüßen die Vorteile eines internationalen Wechselspiels in kultureller und ökonomischer Hinsicht. Das Problem an TTIP ist nicht der fremde Einfluss der durch Abschottung außer Kraft gesetzt zu sein scheint, sondern die Logik eines Systems, welches auf Gewinnmaximierung orientiert ist. Staatsübergreifende Bündnisse und das Verschwinden national-autonomer Befugnisse sind an sich positive Entwicklungen, die nur durch die Zwänge des Kapitalismus' diese negativen Erscheinungen mit sich bringen. Wir bedauern nicht die fortschreitende Globalisierung, wir bedauern, dass diese durch kapitalistische Zwänge, Ausbeutung und Leid exportiert und radikalisiert. Aus diesem Grund wird der Grundgedanke des Internationalismus' in seinem Ansehen geschwächt. Schnell verkriechen sich auch Linke in einem vermeintlichen Wohlgefühl heimatlicher Hegemonie. Abseits der durch Kapitalismus verstärkten Einschränkung von ArbeitnehmerInnen- und Umweltstandards sehen wir auch positive Aspekte staatsübergreifender Bündnisse: Die nationalen Denkstrukturen könnten langsam abgebaut werden und die politischen Beziehungen, besonders auch mit dem Fokus auf Friedenspolitik, könnten unter Wirtschaftspartnern ausgebaut werden.

Gefahr der verkürzten Kapitalismuskritik

Die konventionelle Kritik an dem Freihandelsabkommen enthält aber nicht nur gesellschaftliche Aspekte, die mit unseren Grundwerten in keinem Fall vereinbar sind, sondern auch eine ausgeprägte Form von verkürzter Kapitalismuskritik, beziehungsweise meistens erst gar keine, obwohl gerade diese der Hauptbestandteil der Kritik sein sollte. Umso negativer sehen wir es, dass gerade jene Kapitalismuskritik nur in stark verkürzter Form, oder meist überhaupt nicht in den herkömmlichen Rezensionen auftaucht, wobei es eigentlich offensichtlich ist, dass jeder kritikwerte Punkt, der sich auf Ökonomisches bezieht, auf den Kapitalismus zurückzuführen ist. Hierbei stellt sich die Frage ob TTIP an sich die Ursache der Missstände, oder eher das Resultat als Ergebnis kapitalistischer Logik ist. Würde ein Abwenden von TTIP die kapitalistische Verwertungslogik mit dem Streben der besten Standortvorteile und dem bestmöglichen Einfluss der Unternehmen auf Staat und Gesellschaft mindern oder gar abschaffen? Schafft dieses Wirtschaftssystem nicht immer Grundlagen und Anlass zu weitreichenden Maßnahmen um alle sozialen und ökologischen Aspekte auszuhebeln, sofern diese eine Gewinnmaximierung mindern? Sind nicht auch Staaten nur agierende Objekte im weltweiten Spiel um Erhalt der eigenen Macht- und Herrschaftsstrukturen? Der Ruf nach mehr Protektionismus mag den Menschen temporär ein berechtigtes Gefühl der Sicherheit geben, bietet jedoch dauerhaft keine sichere und abgeschirmte Oase vor der Wüste der kapitalistischen Regel: Gewinn über alles! Um den komplexen Kapitalismus in seinem Wesen zu verstehen, bedarf es ausreichender Lektüre der marxistischen Werke. Das System beherrscht den Alltag unseres Leben und wird jede Minute aufs neue am Leben erhalten. Diese Unwissenheit gepaart mit der Selbstverleugnung und Projektion kapitalistischer Logik auf einzelne Personengruppen oder Staaten ist der Kern verkürzter Kapitalismuskritik, die wir vehement ablehnen. Die USA sind nicht Hort des Kapitalismus', wie auch ein abgeschottetes Deutschland seine BürgerInnen nicht vor diesem schützen kann.

Fazit und Forderung

Wie wir in den oben genannten Punkten ausführlich erläutern, ist die Kritik an TTIP selbst zwar richtig und sogar erfreulich, vor allem, weil sie von so einer großen Masse der Bevölkerung getragen wird. Auf der anderen Seite wird das Freihandelsabkommen vermehrt auf der Grundlage nationalkonservativer und antiamerikanischer Denkstrukturen kritisiert. Zusätzlich ist in den seltensten Fällen eine

umfassende Kapitalismuskritik erkennbar. Diese sollte für einen sozialistischen Richtungsverband essenziell sein. Wir fordern einen differenzierteren Umgang mit dem TTIP. Es sollte auf einer Ebene kritisiert werden, welche sich nicht auf xenophobische Grundeinflüsse beruft und die tatsächliche Kehrseite dieses Freihandelsabkommens in den Vordergrund rückt.

Angenommen

F8 Wirtschaft strukturell steuern

Was wir wollen:

Wir wollen mit diesem Antrag die jungsozialistische Diskussion über die

Wirtschaftsdemokratie wieder beleben, die es momentan weder in der Gesellschaft noch in Partei und Verband gibt. Dabei wollen wir über die klassische Debatte um den Ausbau der (betrieblichen) Mitbestimmung hinausgehen, obgleich wir diese auch für notwendig halten. Wir wollen vielmehr die wirtschaftliche Basis betrachten und Möglichkeiten einer demokratischen Wirtschaftssteuerung aufzeigen. In der Vergangenheit haben wir Jusos uns in unseren wirtschaftspolitischen Überlegungen in erster Linie auf die Besteuerung von Unternehmen, Konjunkturprogramme, die Regulierung der Finanzmärkte und den Ausbau der öffentlichen Daseinsvorsorge konzentriert und dabei viele Diskussionen aus der Defensive heraus geführt. Obgleich diese nationalstaatlichen Ansätze wichtig waren, reichen sie für eine Wirtschaftssteuerung nicht mehr aus, weil sich zahlreiche Kompetenzen auf die internationale Ebene verlagert haben. Zentral ist für uns die Frage, wer was wie produziert.

Dabei gehen wir von folgenden Grundüberlegungen aus:

Grundgedanken jungsozialistischer Wirtschaftspolitik

„Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.“ (Karl Marx)

Wirtschaftliche Verhältnisse prägen unser Leben. Deshalb ist die Analyse der Ökonomie die Grundlage unserer politischen Arbeit und unseres Selbstverständnisses. Staat, Wirtschaft sowie Zivilgesellschaft sind für uns ein zusammenhängendes System, welches sich historisch als Folge von Auseinandersetzungen und der Entwicklung der Produktivkräfte entwickelt hat.

Arbeit und Wertschöpfung ändern sich und führen dabei immer wieder zu einer Weiterentwicklung des Kapitalismus. Krisen sind Teil der kapitalistischen Wirtschaftsweise und bedingen immer neue Formen des Kapitalismus sowie neuere Formen der Auseinandersetzungen, keineswegs aber eine Transformation.

„Ohne Wirtschaftsdemokratie gibt es keine haltbare Zivilgesellschaft.“

(Oskar Negt: Der politische Mensch, 2010)

Wir Jusos streben die Demokratisierung aller Lebensverhältnisse an, die grundsätzlich nur durch die Transformation unseres Wirtschaftssystems zu Gunsten der ArbeitnehmerInnen konsequent erreicht werden kann. Für eine Demokratisierung aller Lebensbereiche im Allgemeinen und der Einleitung von